



Prof. Dorothee Oberlinger,
Künstlerische Leiterin der
Arolser Barock-Festspiele

(c) Johannes Ritter

Pressemitteilung

**„Fenomeni“: Die Natur zu Gast bei den Barock-Festspielen 2018
(30.05. - 03.06.2018)**

***Begegnungen mit Anna Prohaska und AKAMUS, Lorenzo Ghielmi und
Miles Davis***

Winterstürme, Frühlingslüfte, Nachtigallengesang: Die traditionsreichen Arolser Barock-Festspiele lassen in ihrer 33. Ausgabe vom 30. Mai bis 3. Juni 2018 die Natur machtvoll zu Wort kommen. Unter dem Motto „Fenomeni“ hat Intendantin Dorothee Oberlinger ein funderndes Programm mit bekannten und unbekanntem Musiken und großartigen Interpreten zusammengestellt.

Mit Shakespeare und Szenerien u.a. aus seiner „Fairy Queen“ und dem „Sturm“ eröffnet die Akademie für Alte Musik Berlin die Festspiele am 30. Mai. Zusammen mit Starsopranistin Anna Prohaska gibt es ein englisches Programm mit Songs, Rezitationen und Musiken von Henry Purcell, John Blow und John Dowland rund um Shakespeare zu erleben. Die vier internationalen Musiker des jungen Ensembles Prisma werden am 31. Mai in einer Matinee über „Auroras Jahreszeiten“ frühbarocke Werke präsentieren. Barock und Jazz treffen im Programm „Flow“ von Lautenist Axel Wolf und Klarinettist und Saxophonist Hugo Siegmeth in der Schlosskapelle am Donnerstagnachmittag zusammen – dann stehen sich u.a. Miles Davis und Claudio Monteverdi gegenüber. Sie entdecken in der Improvisation das Phänomen der Zeitlosigkeit mit Kairos, dem Gott des Augenblicks – und damit die absolute Freiheit im Umgang mit dem Material.

Der Fronleichnamsabend wartet mit einem weiteren Höhepunkt auf, wenn das Collegium Vocale der Salzburger Bachgesellschaft und das Ensemble La Divina Armonia unter der Leitung des italienischen Organisten und Dirigenten Lorenzo Ghielmi ein anderes Phänomen erkunden: Dann wird es um die Evolution vom Barock zum galanten Stil gehen, wie sie in Deutschland durch die Bach-Dynastie und in Italien durch Baldassare Galuppi verkörpert wird, der dem „Roten Priester“ Vivaldi nachfolgte. Am Freitag, 1. Juni ist die amtierende Königin der Gambe Hille Perl mit ihrer offiziellen Thronfolgerin Marthe Perl im Steinernen Saal des Residenzschlosses mit einem Programm rund um die Kraft der vier Elemente „Feuer, Wasser, Luft und Erde“ zu Gast. Am Samstag, 2. Juni werden die Barock-Festspiele von dem jungen Schweizer Ensemble Les Passions de l’Ame beschlossen, wenn sie mit Dorothee Oberlinger Naturphänomene und Geistererscheinungen in „Fenomeni“ z.B. Vivaldis Konzerte „La Tempesta di Mare“ oder „La Notte“ und eine niederländische Nachtigall programmatisch beschwören.

Die Arolser Barock-Festspiele, längst als wichtige „Marke“ in der deutschen Festivallandschaft etabliert, finden seit 1985 in ununterbrochener Reihe statt. Seit 2009 werden die Festspiele von Prof. Dorothee Oberlinger künstlerisch geleitet.

Die Konzerte des musikalischen Hauptprogramms werden durch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit Führungen und vielem mehr ergänzt.

Über Dorothee Oberlinger

Dorothee Oberlinger zählt heute zu den namhaften Vertretern ihres Instruments. Ihr Debüt gelang ihr 1997 mit dem 1. Preis im internationalen Wettbewerb SRP/Moock U.K. in London in der Wigmore Hall. Es folgten zahlreiche Einladungen zu Konzerten und Festivals in ganz Europa, Amerika und Asien sowie zahlreiche Einladungen an Konzerthäuser wie das Grand Théâtre Bordeaux, Teatro Colón Buenos Aires, Grand Théâtre de Genève, Laeiszhalle Hamburg, KKL Luzern, Tonhalle Zürich etc. sowie zu den Festivals wie den Resonanzen Wien, dem Yehudi Menuhin Festival Gstaad, Schleswig Holstein Musikfestival, London Lufthansa Festival, Rheingau Musik Festival, Beethoven Festival Warschau oder Beethovenfest Bonn.

Als Solistin spielt sie mit dem von ihr 2002 gegründeten Ensemble 1700 sowie mit renommierten Barockensembles und Orchestern wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, Musica Antiqua Köln, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Academy of Ancient Music, London Baroque, Melante, Zefiro und L'arte del mondo. Sie arbeitet in verschiedenen Projekten mit führenden Musikern der Alten Musik wie Reinhard Goebel, Giovanni Antonini, Vittorio und Lorenzo Ghielmi, Luca Pianca, Rachel Podger, Giuliano Carmignola, Sandrine Piau oder Max Emanuel Cencic.

Ihre CD-Einspielungen mit barocker Musik des 17. und 18. Jahrhunderts werden von der internationalen Fachkritik mit höchsten Auszeichnungen bewertet. 2008 erhielt sie den ECHO Klassik-Preis in der Kategorie „Beste Instrumentalistin des Jahres“, 2013 für die „Beste Konzerteinspielung des Jahres (bis inkl. 18. Jh. / Flöte)“ und 2015 für die „Beste Kammermusikeinspielung des Jahres (bis inkl. 18. Jh.)“. 2012 wurde ihre CD „Flauto Veneziano“ mit dem „Diapason d'Or“ ausgezeichnet. Ihr erfolgreiches Debüt als Dirigentin gab sie Anfang 2011 in Salzburg.

Neben ihrer intensiven Beschäftigung mit der Musik des Barock widmet sich Dorothee Oberlinger immer wieder auch der zeitgenössischen Musik, so wirkte sie an der jüngsten CD „Touch“ des Schweizer Pop-Duos „Yello“ mit. Seit 2009 ist sie Intendantin der traditionsreichen Arolser Barock-Festspiele und seit 2004 Professorin an der Universität Mozarteum Salzburg, wo sie das dortige Institut für Alte Musik leitet. 2016 debütierte sie als Dirigentin mit der Produktion der Händel-Oper „Lucio Cornelio Silla“ bei den Tagen Alter Musik in Herne. Für ihre musikalischen Verdienste ist Dorothee im selben Jahr zur Ehrenbürgerin ihrer Heimatstadt Simmern und vom Städte-Netzwerk der Telemann-Städte zur Telemann-Botschafterin ernannt worden.

Künstlerinformationen

Arolser Barock-Festspiele 2018

Akademie für Alte Musik Berlin

1982 in Berlin gegründet, gehört die Akademie für Alte Musik Berlin (kurz Akamus) heute zur Weltspitze der historisch informiert spielenden Kammerorchester und kann auf eine beispiellose Erfolgsgeschichte verweisen. Die internationale Bedeutung des Orchesters zeigt sich in der Vielzahl seiner Gastspiele im In- und Ausland. Regelmäßig gastiert das Ensemble in allen musikalischen Zentren Europas, Asiens sowie Nord- und Südamerikas. Konzert-Tourneen führten das Orchester 2016 u.a. nach Buenos Aires und nach Japan, 2017 in die USA.

Seit 1984 gestaltet das Ensemble eine eigene Aboreihe im Konzerthaus Berlin und ist seit 1994 regelmäßiger Gast an der Berliner Staatsoper. 2012 begann zudem eine eigene Konzertreihe im Münchner Prinzregententheater. Akamus präsentiert sich mit rund 100 Auftritten pro Jahr in Besetzungsgrößen vom Kammerensemble bis zum sinfonischen Orchester. Das Ensemble musiziert unter der wechselnden Leitung seiner Konzertmeister Stephan Mai, Bernhard Forck und Georg Kallweit sowie ausgewählter Dirigenten.

Besonders mit René Jacobs verbindet das Ensemble eine enge künstlerische Partnerschaft aus der zahlreiche gefeierte Opern- und Oratorienproduktionen hervorgegangen sind. Zuletzt wurden vor allem die gemeinsamen Interpretationen von Mozarts Entführung aus dem Serail und der Zauberflöte sowie von J. S. Bachs Matthäus- und Johannes-Passion international hoch gelobt und mit Preisen ausgezeichnet.

Zu weiteren dem Ensemble verbundenen Dirigenten zählen Marcus Creed, Daniel Reuss, Hans-Christoph Rademann; in den kommenden Spielzeiten werden Emmanuelle Haïm, Bernard Labadie, Paul Agnew oder Rinaldo Alessandrini das Orchester leiten.

Hervorzuheben ist die kongeniale Kooperation mit dem RIAS Kammerchor, von deren Qualität zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen zeugen. Mit international renommierten Solisten wie Isabelle Faust, Andreas Staier, Alexander Melnikov, Anna Prohaska, Werner Güra und Bejun Mehta arbeitet Akamus regelmäßig zusammen. Gemeinsam mit der Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests entstanden Erfolgsproduktionen wie Dido & Aeneas (Musik: Henry Purcell) und Medea (Musik: Pascal Dusapin).

Weit über eine Million verkaufte Tonträger sind Ausdruck des internationalen Erfolgs des Orchesters. Die seit 1994 exklusiv für das Label harmonia mundi France produzierten Aufnahmen wurden mit allen bedeutenden Schallplattenpreisen ausgezeichnet, darunter Grammy Award, Diapason d'Or, Cannes Classical Award, Gramophone Award, Edison Award, MIDEM Classical Award und der Choc de l'année sowie der Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik. Zuletzt erschienen Händels Water Music, Mendelssohns Elias unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann sowie J. S. Bachs Johannes-Passion unter der Leitung von René Jacobs.

2006 erhielt das Orchester den Telemann Preis der Stadt Magdeburg, 2014 die Bach Medaille der Stadt Leipzig und den ECHO Klassik.

Anna Prohaska

wurde 1983 in Neu-Ulm als Tochter eines österreichischen Opernregisseurs und einer irisch-englischen Sängerin geboren. Ab dem Alter von sechs Jahren wuchs sie in Wien auf und zog dann zusammen mit ihren Eltern nach Berlin. Hier war Generalmusikdirektor Eberhard Kloke ihr privater Musiklehrer, außerdem sang sie zunächst im Kinderchor und später in der „Singflut“, einem weiteren Chor der katholischen Kirchengemeinde St. Ludwig in Berlin-Wilmersdorf. Später war Norma Sharp und nun sind Brenda Mitchell und Wolfram Rieger an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin ihre Lehrer auf dem Weg als Sängerin. Ab 2006/2007 war Prohaska im Ensemble der Staatsoper „Unter den Linden“. 2009 wirkte sie erstmals an den Salzburger Osterfestspielen und Salzburger Festspielen mit den Berliner Philharmonikern in Oper- und Liedprogrammen mit. Bei der Eröffnung der Salzburger Festspiele am 27. Juli 2012 sang sie die Motette Exsultate, Jubilate von Wolfgang Amadeus Mozart, nachdem sie am Abend zuvor erfahren hatte, dass sie für die erkrankte chinesische Sopranistin Sen Guo einspringen sollte. Von der Saison 2012/2013 bis 2014/2015 war Anna Prohaska Künstlerin der Reihe „Junge Wilde“ am Konzerthaus Dortmund. Sie arbeitete mit den Regisseuren Harry Kupfer und Christoph Schlingensiefel und den Dirigenten Mariss Jansons, Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Simon Rattle und René Jacobs zusammen. Anna Prohaska lebt in Berlin.

PRISMA

Das Ensemble PRISMA mit Alon Sarel (Laute), Elisabeth Champollion (Blockflöte), Dávid Budai (Gamba) und Franciska Hajdu (Barockvioline) vereint vier junge Musiker in gemeinsamer Suche nach besonders ausdrucksstarker, bizarrer, farbenfroher Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. Die „sehr lebendige Interpretationskunst im Verein mit technischer Perfektion und Tonschönheit lässt jede Phrase wirken, als werde sie gerade erdacht“, schreibt das Göttinger Tageblatt über ein Konzert des Quartetts in der Festspielreihe.

Im Mai 2015 gewinnt PRISMA den 1. Preis beim Internationalen Heinrich Ignaz Franz Biber Wettbewerb in Österreich; für das Jahr 2016 wird das Ensemble in die Auswahl des Förderprogramms „Emerging European Ensembles“ des Centre Culturel d'Ambronay (F) aufgenommen. Es folgen Konzerteinladungen zur Alte-Musik-Reihe des Westdeutschen Rundfunks, zur Reihe Historischer Musik der Händel-Festspiele Göttingen, zum Biber-Festival

Wien und zu Festivalresidenzen in Riga, Ambronay, Bukarest und Pavia.

Auf der Bühne erzählt PRISMA die Musik, wie man eine Geschichte erzählt. Sie sprechen instrumental, unterhalten sich, streiten und versöhnen sich, um die Ausdruckskraft der Musik direkt zu übertragen. Der Notentext wird, wie der Text eines Schauspielers, zum Skript musikalischer Geschichten, die den Zuhörer und Zuschauer auf eine Reise durch dieses affektvolle Repertoire einladen.

Axel Wolf – Laute und Theorbe

„Axel Wolf, der mit jedem Ton die Seelenlage trifft“ – „Nur wenige Lautenisten unserer Zeit musizieren mit einer derart undogmatischen Darstellungskunst“ – „Schon die ersten Töne machen deutlich, dass sich hier Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit mit technischer Brillanz und unbändiger Spielfreude in idealer Weise verbinden, weit entfernt von bloßer Effekthascherei.“

ECHO-Preisträger Axel Wolf bietet als einer der profiliertesten Vertreter seines Instruments mit seinen musikalischen Aktivitäten ein großes Spektrum an, vom Solospiel über Kammermusik bis zum Operngraben, mit Partnern wie Dorothee Oberlinger, Irvine Arditti, Valer Sabadus, Sebastian Hess, Sergio Azzolini, Rüdiger Lotter, Stefan Temmingh oder Joel Frederiksen.

Reisen führten ihn auf internationale Festivals wie Luzern, Brügge oder Utrecht, nach Rom, Tokio und New York, als Solist oder mit Ensembles wie der Musica Fiata, dem United Continuo Ensemble, dem Freiburger Barockorchester, dem Orchestra of the Age of Enlightenment oder The English Concert London.

Für den Dokumentarfilm „Sonbol“ komponierte und produzierte er die Musik; als Solist und Begleiter wirkte er in diversen Fernsehproduktionen des BR, WDR sowie von Radio Bremen mit. Die CD „Requiem for a Pink Moon“ mit Joel Frederiksen und dem Ensemble Phoenix Munich wurde 2013 mit dem ECHO-Preis in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ ausgezeichnet.

In Opern-, Konzert- und CD-Produktionen arbeitete er zusammen mit Dirigenten wie Ivor Bolton, Peter Schreier, Lajos Rovatkay, Enoch zu Guttenberg, Joshua Rifkin und Alan Curtis.

Neben zahlreichen Aufnahmen als Continuospieler und Begleiter erschienen bisher vier Soloproduktionen: „Friends of the Lute“ - Solo- und Kammermusik von J.S. Bach, S.L. Weiss und J.G. Baron, „Opera for Lute“ von Johann Adolph Hasse, Lautenmusik von Johann Sebastian Bach und Werke für Laute und Chitarrone von Alessandro Piccinini. Das neueste Werk „Flow“ im Duo mit dem Saxophonisten Hugo Siegmeth bewegt sich zwischen Jazz und Renaissance und wurde im Februar 2017 in der Sednung Alpha Forum bei ARD Alpha präsentiert.

Hugo Siegmeth

Siegmeth migrierte 1976 mit seiner Familie nach Deutschland, studierte von 1994 bis 1999 sein Instrument bei Leszek Zadlo am Richard-Strauss-Konservatorium; weiterhin studierte er Komposition bei Stefan Zorzor und Arrangement bei Thomas Zoller. Er trat mit Al Porcino, Clark Terry Claudio Roditi und Peter Herbolzheimer auf und gehörte zu den Bigbands von Harald Rüschenbaum und Dusko Goykovich sowie zum Sunday Night Orchestra. Im Herbst 2000 tourte er erstmals mit eigener Band und veröffentlichte sein erstes Album auf eigenem Label. Mit Gerhard Gschlößl und Henning Sieverts bildete er das TRiOzOne.

Weiterhin gehörte er zum Munich Composers and Improvisors Ensemble und zum ZollSung Chamber Orchestra. Seit 2005 ist er ein Mitglied des Ensemble Sarband. Ferner ist er auf Alben von ScatMax, Marc Sinan, Harry Scharf und Robert Probst zu hören. Auch ging er mit den Bands von Bobby Shew und von Peter O'Mara auf Tournee und konzertierte mit Helen Schneider und den Bremer Philharmonikern. Siegmeth verfasste die Musik zum Spielfilm „Mörderischer Frieden“ von Rudi Schweiger (2007). Gemeinsam mit Robert Papst schrieb er die Filmmusik für den Dokumentarfilm „Sag mir wo die Schönen sind“. 2004 gründete er sein eigenes Label Village Pond Records.

Siegmeth gewann 1998 den Bayerischen Jazzförderpreis. Auch erhielt er den Preis „New Generations 2001“ des Bayerischen Rundfunks. 2008 war er auf der Berlinale mit den Dokumentarfilmen „Sag mir wo die Schönen sind“ und „Auge in Auge“. Weiterhin war sein Soundtrack für „Mörderischer Frieden“ in der engeren Wahl (Shortlist) für den Deutschen Filmpreis für Musik 2008.

Collegium Vocale Salzburg

wurde von Albert Hartinger gegründet und setzt sich aus Studierenden und Absolventen der Universität Mozarteum zusammen. Es hat sich der geistlichen und weltlichen Ensembleliteratur des 16. bis 19. Jahrhunderts verschrieben. Das Ensemble besteht in seiner Grundform aus fünf bis acht Sängern und wird nach Bedarf erweitert. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die geistliche Musik von W.A. Mozart. Das Collegium Vocale Salzburg hat u.a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin, dem Ensemble Baroque de Limoges, der Musica Antiqua Köln, La Divina Armonia, dem L'Orfeo Barockorchester, dem Salzburger Barockensemble, der Camerata Salzburg, dem Mozarteum Orchester Salzburg und dem Ensemble Musica Sacraprofana unter den Dirigenten Christophe Coin, Jaap ter Linden, Lorenzo Ghielmi, Reinhard Goebel, Anthony Spiri, Sigiswald Kuijken und Michi Gaigg zusammengearbeitet. Neben Auftritten in Salzburg (Salzburger Bachgesellschaft, Internationale Stiftung Mozarteum, Mozartwoche Salzburg, Salzburger Festspiele, Pfingsten Barock) sang das Collegium Vocale Salzburg in wichtigen Musikzentren im In- und Ausland, u.a. Berlin (Schauspielhaus), Amsterdam (Concertgebouw) und trat bei bedeutenden Festivals auf: Beethovenfest Bonn, Stauffener Musiksommer, Festival Alte

Musik Utrecht, Semana Musica Religiosa Cuenca Spanien, Festival Due Organi, Milano und wurde zu Rundfunkaufnahmen beim ORF, WDR, RAI und BBC sowie Fernsehaufnahmen beim ORF, ZDF und BBC eingeladen.

La Divina Armonia

Das Ensemble La Divina Armonia wurde im Jahr 2005 von dem renommierten Organisten, Cembalisten und Wissenschaftler Lorenzo Ghielmi gegründet.

Alle Musiker besitzen langjährige Erfahrung in der historisch informierten Interpretation von Barockmusik und wandten sich diesem neuen und einzigartigen Projekt mit großer Begeisterung zu. Das Ensemble trat bereits auf vielen der bedeutenden Bühnen und Festivals Europas auf, u.a. in Spanien, Italien, der Schweiz, Norwegen, Österreich, in Belgien (Bozart Brüssel, Concertgebouw Brugge) sowie beim Festival Oude Muziek Utrecht, wo das Ensemble auch im Jahr 2017 als artist in residence mehrere Konzerte gegeben hat.

Die Anfang 2010 bei Passacaille erschienene CD mit der Weltersteinspielung der von Lorenzo Ghielmi wiederentdeckten und selbst edierten Passio secundum Joannem von Francesco Feo, 1744 in Neapel komponiert, wurde von Publikum und Presse mit großer Zustimmung begrüßt - ebenso wie eine Tournee mit diesem Werk im Jahr 2011, die das Ensemble u.a. nach Oslo, Basel, Cuenca, Hall, Brüssel und Neapel führte.

Daneben spielte das Ensemble zahlreiche CDs beim belgischen Label Passacaille ein, darunter Kammermusik von Bach sowie Orgelkonzerte von Händel und Orgel- und Violinkonzerte von Haydn sowie Concerti und Vokalwerke von Bach. Mehrere dieser Aufnahmen gewannen Preise der Schallplattenkritik, u.a. die begehrte französische Auszeichnung Diapason d'Or und Diapason d'Année.

Auch die jüngste, im Sommer 2016 erschienene CD mit Concerti von Johann Sebastian Bach wurde sehr positiv aufgenommen und bereits für diverse Preise nominiert.

Lorenzo Ghielmi

Als Organist, Cembalist, Fortepianist und Dirigent begeistert Lorenzo Ghielmi seit vielen Jahren sein Publikum mit Interpretationen der Musik von der Renaissance bis zur Romantik in historischer Aufführungspraxis und gilt als einer der weltweit bekanntesten Spezialisten für historische Tasteninstrumente und das Spiel darauf.

Er gehörte 1983 zu den Gründern des legendären italienischen Barockorchesters Il Giardino Armonico, als dessen Organist und Cembalist er beinahe ein Jahrzehnt durch die Welt reiste. Inzwischen konzentriert er sich hauptsächlich auf seine Arbeit als Solist und Kammermusiker und trat als solcher auch mit vielen bekannten Ensembles und Solisten der Alten Musik auf. Daneben gründete Lorenzo Ghielmi 2005 das Ensemble La Divina Armonia, das er als Dirigent vom Instrument aus leitet und mit dem er sich vor allem dem barocken und klassischen Repertoire widmet.

Er trat auf den meisten der bedeutendsten Festivals und Konzertbühnen Europas, Japans, Asiens, der USA und Südamerikas auf, wird immer wieder als Solist für Konzerte auf wertvollen historischen Instrumenten eingeladen, und spielte - sowohl als Solist, als auch mit seinem Ensemble La Divina Armonia - zahlreiche und vielfach ausgezeichnete Aufnahmen für den Rundfunk und auf CD ein (u.a. bei den Labels Harmonia Mundi, Winter & Winter, Passacaille), darunter Musik von Frescobaldi und Bach ebenso wie von Händel und Haydn aber auch Neuentdeckungen, wie die Johannespassion von Francesco Feo.

2017 war er mit La Divina Armonia Artist in Residence beim renommierten Festival Oude Muziek Utrecht, dem größten und renommiertesten Alte-Musik-Festival der Welt.

Auch auf wissenschaftlichem Gebiet ist Lorenzo Ghielmi eine gefragte Persönlichkeit und wird häufig als Spezialist und Berater für Fragestellungen rund um historische Orgeln und andere Tasteninstrumente herangezogen. Auch ist er Autor eines Buches über Nicolaus Bruhns und verfasste zahlreiche Studien über die Orgelkunst des 16. und 17. Jahrhunderts sowie über die Interpretation der Werke Johann Sebastian Bachs.

Immer wieder wird er als Jurymitglied zu diversen Wettbewerben für Tasteninstrumente eingeladen, wie etwa dem renommierten Wettbewerb Musica Antiqua in Brügge. Darüber hinaus wird er oft gebeten, Vorlesungen und Meisterklassen an verschiedenen Musikinstitutionen zu halten, wie etwa bei der bekannten Haarlem Sommer-Akademie. Er ist Titularorganist der Basilica di San Simpliciano in Mailand, wo in Absprache mit ihm eine Orgel von Jürgen Ahrend gebaut wurde.

Außerdem unterrichtet Ghielmi Orgel, Cembalo und Kammermusik am Istituto di Musica Antica in der Civica scuola di Musica di Milano und hatte von 2006 bis 2015 die Professur für Orgel an der renommierten Alte-Musik-Kaderschmiede Schola Cantorum Basiliensis inne.

Hille Perl

wuchs in einer musikalisch geprägten Familie auf. Ihr Vater, der Musikwissenschaftler, Cembalist und Organist Helmut Perl, beschäftigte sich intensiv mit Mozart und schenkte seiner Tochter bereits eine kleine Viola da Gamba. Hille Perl nahm zunächst Unterricht bei Niklas Trüstedt in Berlin und studierte später in Hamburg bei Pere Ros und Ingrid Stampa. An der Akademie für

Alte Musik in Bremen bei Jaap ter Linden und Sarah Cunningham schloss sie ihr Studium 1990 ab. Während ihrer Ausbildung erhielt Hille Perl wichtige Anregungen von Wieland Kuijken und Jordi Savall. Sie unterrichtet seit 2002 an der Hochschule für Künste Bremen Studenten in Instrumenten der Gambenfamilie.

Ihre Tochter **Marthe Perl** (geb. 1983) und ihre Nichte Sarah Perl (geb. 1977) sind ebenfalls Gambistinnen.

Neben ihrer Konzerttätigkeit veröffentlichte sie seit 1997 zahlreiche Aufnahmen bei den Labels Deutsche Harmonia Mundi und Sony BMG sowie dem deutschen Independent-Label Carpe Diem Records. Hille Perl konzertiert mit Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester oder dem Balthasar-Neumann-Ensemble. Sie tritt als Solistin auf oder im Duo mit ihrem langjährigen Partner Lee Santana, mit dem sie seit 1984 zusammenarbeitet. 2001 gründete sie zusammen mit ihm und Steve Player das Ensemble Los Otros, das inzwischen zahlreiche nationale wie auch internationale Gastspielreisen unternahm und einige Alben einspielte.

Ferner arbeitet Hille Perl mit vielen anderen Künstlern zusammen und tritt in einigen weiteren Formationen in Erscheinung. The Sirius Viols ist ein Gamben-Ensemble, gelegentlich mit anderen Instrumenten bzw. Gesang ergänzt, das unter anderem angetreten ist, „verschiedene musikalische Ideen oder Ansätze auszuprobieren“ und in dem öfters ehemalige oder aktuell Studierende von Hille Perl zu finden sind. Unter Why Not Here hat sie sich mit ihrer Gambenspiel-Kollegin Friederike Heumann zusammengefunden und unter dem Namen The Age Of Passions mit den Musikern Petra Müllejans (Barockgeige), Lee Santana (Laute, Theorbe und Colascione) und Karl Kaiser (Traversflöte). Seit 2005 spielt sie zusammen mit Lee Santana und dem Blockflötisten Maurice Steger im Barocktrio. In dieser Kombination wie auch mit ihren übrigen Projekten stößt sie bei Publikum und Presse regelmäßig auf äußerst positive Resonanz.

Hille Perl hat konzertante Gambenmusik in Deutschland und darüber hinaus wieder stärker ins Blickfeld gerückt. Sie gehört heute zu den international erfolgreichsten deutschen Gambistinnen. Insbesondere werden ihr „virtuoses Spiel voller Leidenschaftlichkeit, Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit zugleich“ sowie ihr Talent zur Improvisation gewürdigt.

Über das Wirken der Musikerin drehte Christian Kurt Weisz einen 43-minütigen Dokumentarfilm mit dem Titel „Hille Perl und die Königin der Streichinstrumente“, den der Fernsehsender Arte am 24. Juli 2011 erstmals ausstrahlte.

Im 2017 veröffentlichten Spielfilm „Happy End“ von Michael Haneke spielt sie eine Nebenrolle als Gambistin.

Les Passions de l'Ame

Seit 2008 sorgt Les Passions de l'Ame, Berns Orchester für Alte Musik, unter der künstlerischen

Leitung der Geigerin Meret Lüthi für frisches Hinhören. Lebendige Interpretationen auf historischem Instrumentarium sind das Markenzeichen des internationalen Orchesters mit Sitz in Bern, das „frischen Wind in den mitunter spröden Klassikbetrieb bringt“ (Berner Zeitung 2010).

Höhepunkte feierte Les Passions de l'Ame mit der inszenierten „Marienvesper“ in Kooperation mit dem Luzerner Theater (2017), beim London Festival of Baroque Music (2017), bei den Tagen Alter Musik Regensburg (2016), beim Lucerne Festival (2015), beim London Handel Festival (2015), beim Festival Oude Muziek Utrecht (2014), den Feierlichkeiten der Kulturhauptstadt Riga (2014), im Concertgebouw Brugge (2015 und 2013) sowie in Konzerten mit Simone Kermes, Nuria Rial, Carolyn Sampson, Dorothee Oberlinger und Hans-Christoph Rademann.

Die Musikerinnen und Musiker von Les Passions de l'Ame sind international tätige Spezialisten für Alte Musik und arbeiten sowohl als Solisten, als Kammermusiker, als Orchestermusiker wie auch als Dozenten für Institutionen wie das Freiburger Barockorchester, das Belgian Baroque Orchestra Ghent B'Rock, das Konservatorium Antwerpen oder die Hochschule der Künste Bern.

Mit spritzigen Programmkreationen wie „Passion Attacks“, „Die Sieben Todsünden“ oder „PASTAcaglia“ weckt das „Barockensemble der Spitzenklasse“ (Schaffhauser Nachrichten 2012) in seiner eigenen erfolgreichen Berner und Lausanner Konzertreihe „Alte Musik? – Ganz neu!“ („Musique ancienne? – Un nouveau regard!“) die Neugierde auf unbekanntes und bekanntes Repertoire des 17. und 18. Jahrhunderts.

Der Name des Orchesters verweist auf einen Aufsatz von René Descartes aus dem Jahre 1649. Darin spricht der Philosoph von der Leidenschaft, die zwischen Körper und Seele vermittelt. Genau in dieser Vermittlerfunktion sieht das Ensemble auch die Musik und macht im Konzert „les passions“ zum unmittelbaren Erlebnis.

Radiostationen in ganz Europa übertragen regelmäßig die Konzerte von Les Passions de l'Ame (u.a. SRF 2 Kultur, Deutschland Radio Kultur, Espace 2, BBC, BR, WDR, SWR, Latvijas Radio, concertzender.nl). Die drei CDs „Spicy“ (2013), mit dem Diapason d'Or ausgezeichnet, „Bewitched“ (2014), mit dem Supersonic Award geehrt, und „Schabernack“ (2017), ebenfalls mit einem Diapason d'Or prämiert, erschienen beim Label Sony Music Switzerland (dhm).